

## Das Stichwort

**Widerdruck:** Wenn die Vorder- und Rückseite eines Bogens in zwei getrennten Druckvorgängen hergestellt werden muß, spricht man im ersten Falle von „Schöndruck“, im zweiten von „Widerdruck“ (= Segendruck).

**Winkelhaken:** Dieses wichtige Werkzeug für den Handsetzer besteht aus einer winkelförmigen Metallschiene mit feststehendem Endstück und einem verschiebbaren Anschlag („Frosch“), der genau auf die erforderliche Zeilenbreite eingestellt und mit einem Keil- oder Hebelverschluß in der Endlage festgehalten wird.

In den so entstandenen Zwischenraum fügt der Setzer die Buchstaben und das Blindmaterial (= für Wortabstände und Zeilenausgleich) ein, wobei er den Winkelhaken in der linken Hand hält und mit der rechten die Lettern greift. Die fertige Zeile wird mit der „Setzlinie“ (Messinglinie mit zwei Ohren) aus dem Winkelhaken gehoben und im „Setzschiff“ abgelegt.

**Wort:** Was dem Laien selbstverständlich erscheint, ist für den Sprachfachmann keineswegs eindeutig. Denn er sieht den Begriff „Wort“ als eine Einheit, die nur in ihrem Gebrauchszusammenhang definiert werden kann, nämlich phonologisch (lautlich) oder graphematisch (in schriftlicher Darstellung). So kann z. B. das gesprochene Wort [*le:ren*] zwei schriftliche Wörter darstellen: *leeren* und *lehren*.

Ein phonologisches oder graphematisches Wort kann aber auch verschiedene grammatische Wörter beinhalten: „band“ z. B. kann sowohl die Vergangenheitsform von „binden“ als auch das Hauptwort „Band“ bedeuten.

Ein lexikalisches Wort wiederum schließt – nach den Bedürfnissen des Wörterbuches – alle grammatischen Formen und Ableitungen mit ein. So erscheint als Stichwort zwar „Haus“,

aber kaum der Senetio (des Hauses) oder die Verkleinerungsform (Häuschen).

**Zeugliste:** Wenn Bleiletern abgenutzt oder beschädigt und damit nicht mehr für den Druck geeignet waren, wurden sie „zu Zeug gemacht“ und in die Zeugliste geworfen. War diese voll, wurde das Metall eingeschmolzen und so neuer Verwendung zugeführt.

**Ziffernkästen:** Da beim Blei-Handsatz im Setzkasten keine eigenen Fächer für Tabellen- oder Bruchziffern vorgesehen waren, gab es dafür eigene Ziffernkästen. Diese schmalen Kästen verfügten für Tabellenziffern über zehn Fächer, für Bruchziffern über zweimal elf Fächer (für die oben- und untenstehenden Ziffern sowie die Bruchstriche).



Mit dieser Folge schließt die von Wolfgang Hendlmeier mit Hef 1/1990 eingeführte Reihe „Das Stichwort“, von der wir hoffen, daß unsere Leser daraus immer wieder manch Neues und Wissenswertes erfahren konnten.

Christian Stang und Harald Süß

### Benutztes Schrifttum:

- [1] dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1981.
- [2] Dieter Nadolfski: Kleines Lexicon der Schwarzen Kunst. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1985.
- [3] DuMonts kleines Sachwörterbuch der Drucktechnik und grafischen Kunst. DuMont Buchverlag, Köln, 5. Auflage 1981.
- [4] Fritz Senzmer/Walther Großmann: Das Buch des Setzers. Gutenberg-Verlag, 2. Auflage, Berlin 1937.